



## Macron verurteilt „grenzenlose Unmenschlichkeit“ der Hamas – Geisel-Videos erschüttern Israel und Europa

Die Veröffentlichung zweier Videos durch die Terrororganisationen Hamas und Islamischer Dschihad, die stark abgemagerte israelische Geiseln zeigen, hat international Entsetzen ausgelöst. Emmanuel Macron spricht von „abstoßender Grausamkeit“. Die Bilder rücken das Leid der Verschleppten erneut ins Zentrum der diplomatischen Auseinandersetzungen um den Gaza-Krieg.

Die Gesichter sind eingefallen, die Stimmen schwach. Die israelischen Geiseln Rom Braslavski und Evyatar David, die in den am 1. und 2. August verbreiteten Videos der Hamas zu sehen sind, wirken körperlich wie seelisch gezeichnet. Der gezielte Einsatz dieser Aufnahmen zu Propagandazwecken hat weltweit Empörung ausgelöst. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron sprach am Sonntag von einer „Unmenschlichkeit ohne Grenzen“ und einer „abstoßenden Grausamkeit“ der Hamas gegenüber „unhaltbaren Bildern“. Auch EU-Außenbeauftragte Kaja Kallas sprach von „barbarischen“ Aufnahmen, die einmal mehr das wahre Gesicht der islamistischen Terrorgruppe zeigten.

### Bilder, die politisch kalkuliert sind

Die Veröffentlichung solcher Geiselveideos durch die Hamas ist Teil einer strategischen Kommunikationskampagne. Die Bilder sollen Druck erzeugen – auf die israelische Öffentlichkeit, aber auch auf die Regierungen in Europa und den USA. Gleichzeitig dienen sie der Machtdemonstration: Hamas und Islamischer Dschihad inszenieren sich als die Instanzen, die über das Leben der Geiseln entscheiden – und damit auch über das Tempo oder Scheitern von Verhandlungen.

Israelische Medien berichteten unter Berufung auf Militärkreise, dass der Zustand der beiden Geiseln in den Videos den Ernst der Lage unterstreiche. Premierminister Benjamin Netanjahu bezeichnete die Aufnahmen als „erschütternd“ und sprach mit den Familien der Verschleppten. Die israelische Öffentlichkeit verfolgt das Schicksal der Geiseln seit Anfang an mit großer Anteilnahme.

### Humanitäre Lage und internationale Hilfsaktionen

Frankreich reagierte nicht nur verbal. Ein dritter Hilfslieferungsflug mit vier Tonnen Lebensmitteln wurde am Sonntag über Jordanien organisiert. Bereits am Freitag und Samstag waren zwei ähnliche Einsätze erfolgreich durchgeführt worden, wie das französische Militär bestätigte. Paris versucht seit Monaten, diplomatisch und humanitär Einfluss auf die Entwicklung in der Region zu nehmen – mit begrenztem Erfolg.



Die humanitäre Lage in Gaza bleibt katastrophal. Allein am Samstag starben nach Angaben der örtlichen Zivilschutzbehörden 32 Menschen durch israelische Luftangriffe – darunter 14 Personen, die auf Hilfslieferungen gewartet haben sollen. Eine israelische Operation in Khan Younis traf zudem den Sitz des palästinensischen Roten Halbmonds, wobei ein Mitarbeiter getötet und drei weitere verletzt wurden.

Die israelische Armee rechtfertigte ihre Einsätze mit dem Hinweis auf gezielte Schläge gegen militärische Infrastrukturen der Hamas. Am Samstag sei ein Kommandeur der Kassam-Brigaden, der militärische Flügel der Hamas, getötet worden.

## Der asymmetrische Charakter der Eskalation

Die Ereignisse der letzten Tage verdeutlichen erneut den asymmetrischen Charakter des Konflikts. Während die Hamas auf emotionale Mobilisierung durch Bilder setzt, konzentriert sich Israel auf die Zerstörung von Kommandostrukturen und Waffendepots – häufig in dicht besiedelten Gebieten. Diese Dynamik bringt immer wieder zivile Opfer auf palästinensischer Seite mit sich und sorgt international für zunehmende Kritik an der militärischen Strategie der Netanjahu-Regierung.

Gleichzeitig zeigen die Geiselveideos, wie schwer ein humanitärer Waffenstillstand durchzusetzen ist. Solange die Hamas die Geiseln als strategisches Druckmittel einsetzt und Israel eine bedingungslose Kapitulation der Terrororganisation fordert, erscheint eine Einigung in weiter Ferne.

In dieser verfahrenen Lage wird der Ton zwischen internationalen Akteuren schärfer. Die EU-Außenbeauftragte Kallas mahnte am Sonntag die Einhaltung humanitärer Mindeststandards an – gerichtet an beide Seiten. Emmanuel Macrons Äußerungen hingegen zielten primär auf den moralischen Bankrott der Hamas ab. Frankreich versucht damit, sich klar auf Seiten Israels zu positionieren, ohne die katastrophale Lage der Zivilbevölkerung in Gaza zu ignorieren.

Die Veröffentlichung der Videos ist nicht nur ein Akt psychologischer Kriegsführung, sondern auch ein Appell an die Weltöffentlichkeit. Die Frage bleibt, wie lange sich die internationale Diplomatie noch auf Symbolpolitik beschränken kann, während sich der Konflikt weiter zuspitzt.

**Autor:** Andreas M. Brucker